

Kodak
Amateur
Katalog



»Kodak« BOX 620



Wer für seine ersten Photoversuche wenig Geld ausgeben will bzw. für einen Kindergeburtstag oder als Anerkennung für gute Schulleistungen ein viel Freude bringendes Geschenk braucht, sollte sich ruhig für die „Kodak“-Box 620 entscheiden.

In ihrem stoßfesten Ganzmetallgehäuse sitzt eine gut zeichnende Meniskus-Linse. Der Verschuß ist für Zeit- und Momentaufnahmen (ca. $\frac{1}{25}$ Sek.) eingerichtet. Eine dreifach verstellbare Blende gestattet Anpassung an die Lichtverhältnisse. Zum Beobachten des Objekts dient ein Brillantsucher für Hoch- und Queraufnahmen. Ebenso sind für beide Formate Stativgewinde vorhanden. Wenn die Meniskus-Linse, die wirklich gute Bilder ergibt, nicht genügt, der sollte zum Modell B greifen, das schon eine Periskop-Linse besitzt. Die Vorderplatte und die Rückwand dieses Modelles sind mit vernickelten Randleisten verziert.

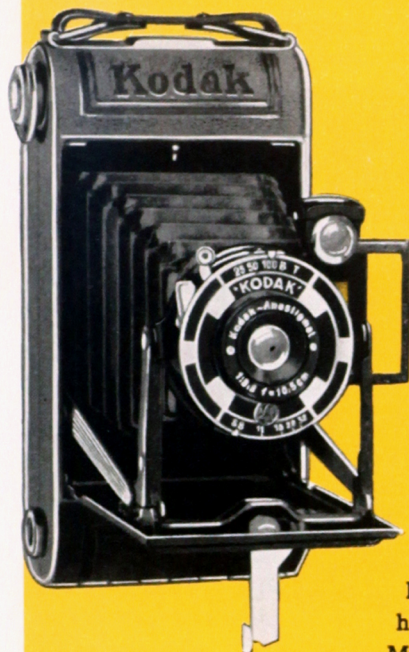
„Kodak“-Box 620 RM 5,—
 „Kodak“-Box 620 Modell B RM 8,40

Zubehör zu „Kodak“-Box-Kameras

Ledertasche aus genarbttem Rindleder RM 2,75
 Drahtauslöser, lang RM 0,75



Kodak Junior 620



Bequemlichkeit braucht nicht immer viel zu kosten, das beweist am besten der „Kodak“-Junior 620.

Trotz seines geringen Preises ist er eine echte Rollfilm-Klappkamera, die ja wegen ihres leichten Gewichtes, ihrer Handlichkeit und wegen ihres geringen Raumbedarfes sehr beliebt sind.

Als Objektiv wird der gute „Kodak“-Anastigmat $f:8,8$ verwendet, dessen Lichtstärke also fast doppelt so stark ist wie die einer Box-Kamera. Der Verschuß ist für Zeit- und beliebig lange Zeitaufnahmen und $\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{100}$ Sek. Geschwindigkeit eingerichtet. Zur Beobachtung des Bildausschnittes dient ein Brillant- und ein Rahmensucher. Außerdem besitzt die Kamera Stativgewinde für Hoch- und Queraufnahmen. Das Gehäuse ist ganz aus Metall und dauerhaft schwarz bezogen. Alle freiliegenden Metallteile sind entweder schwarz lackiert oder vernickelt. Kurz — der „Kodak“-Junior 620 bietet für ein erstaunliches Mindestmaß an Preis ein Höchstmaß an Ausstattung und Leistung.

„Kodak“-Junior 620 RM 19,50

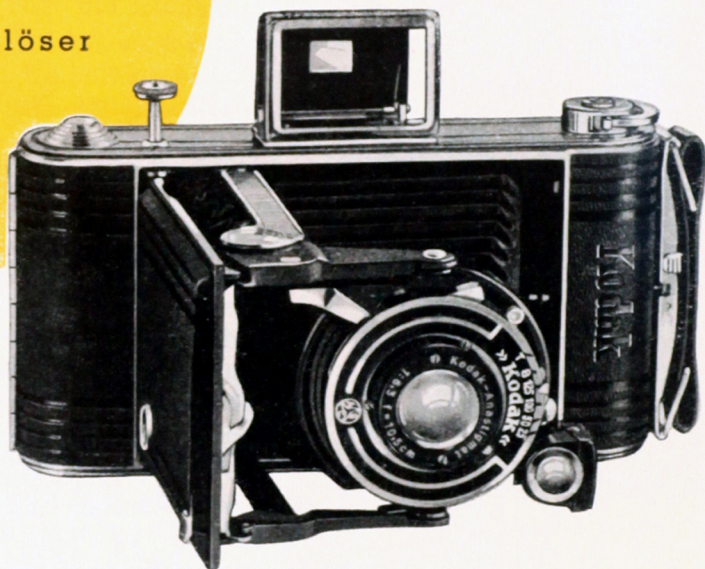
Zubehör:

GelbfILTER I und II, je RM 2,—



Kodak Junior 620

mit Gehäuseauslöser



Ein schöner Sonntag war's. Vielleicht wäre er wie mancher andere geworden — schnell vergangen, schnell vergessen. Aber da hatte einer seine Kamera mit, und hielt diesen Sonntag nun fest in Bildern voll Tempo und Lebensfreude. Eine „Kodak“-Junior 620 war's, eine vollkommene 6×9-Rollfilm-Klappkamera zu erstaunlich niedrigem Preis.

Erstaunlich, wenn Sie sich diese Kamera erst näher angesehen haben: Das Objektiv ist der wegen seiner Güte bekannte scharfzeichnende „Kodak“-Anastigmat in den Lichtstärken $f:7,7$ bis $4,5$. Als Verschuß dient durchweg der zuverlässige „Kodak“-Verschuß für Zeit- und kurze Zeitaufnahmen sowie für 3 bis 8 verschiedene Momentgeschwindigkeiten, je nach dem Apparatemodell.

Wenn Sie sich selbst mal photographieren oder ein an und für sich schönes Motiv durch eine Personenstaffage mit sich selbst beleben wollen — bitte! Verschiedene Modelle haben dafür sogar auch einen eingebauten Selbstauslöser.

Einen Gehäuseauslöser haben zwar schon viele Kameras. Wie er aber bei den „Kodak“-Kameras angebracht ist, das ist ganz besonders praktisch. Rechts, direkt unter der Hand, mit der Sie gewöhnlich am besten arbeiten, ist der Gehäuseauslöser. Die Kamera in die Hand, den Gehäuseauslöser leicht heruntergedrückt — schon ist die Aufnahme gemacht. Das gibt immer scharfe Aufnahmen, selbst bei längerer Belichtung aus freier Hand!

An Suchern sind ein Brillant- und ein Rahmensucher, bei einzelnen Modellen sogar ein optischer Sucher vorhanden. Wenn Sie auch dank dem Gehäuseauslöser selbst bei langen Belichtungszeiten aus freier Hand arbeiten können, so ist doch noch ein Stativgewinde für Hoch- und Querformataufnahmen vorhanden.

Und die roten Punkte auf der Blenden- und Metereinstellung? Die Rapid-Einstellung von Kodak. Blende und Entfernung auf diese roten Punkte eingestellt, dann ist von einer in der Gebrauchsanleitung angegebenen Entfernung an stets alles scharf. Eine fein ausgeklügelte Sache für Schnappschüsse, bei denen man bekannt-

lich nicht erst umständlich einstellen kann. Mit einer so ausgerüsteten Kodak-Kamera aber heißt es nur noch: Kamera ans Auge, Schuß!!

Das formschöne, dauerhaft schwarz bezogene Ganzmetallgehäuse steht in einem schönen Kontrast zu den vernickelten Randleisten bzw. den verchromten und mit Emaillestreifen eingelegten Seitenteilen. Mit einem „Kodak“-Junior kann man sich eben überall sehen lassen.

„Kodak“-Junior 620

mit Gehäuseauslösung, vernickelt

„Kodak“-Anastigmat f:7,7, „Kodak“-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{100}$ Sek.), Rahmensucher RM 25,50

„Kodak“-Anastigmat f:7,7, „Kodak“-S-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$ und $\frac{1}{125}$ Sek.) mit eingebautem Selbstauslöser, Rahmensucher RM 29,50

mit Gehäuseauslösung, verchromt

„Kodak“-Anastigmat f:7,7, „Kodak“-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$ und $\frac{1}{100}$ Sek.), Rahmensucher RM 29,—

„Kodak“-Anastigmat f:7,7, „Kodak“-S-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$ und $\frac{1}{125}$ Sek.) mit eingebautem Selbstauslöser, Rahmensucher RM 33,—

„Kodak“-Anastigmat f:6,3, „Kodak“-S-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$ und $\frac{1}{125}$ Sek.) mit eingebautem Selbstauslöser, Rahmensucher RM 39,—

„Kodak“-Anastigmat f:4,5, „Kodak“-S-Verschluß ($\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$ und $\frac{1}{125}$ Sek.) mit eingebautem Selbstauslöser und optischem Sucher RM 46,—

„Kodak“-Anastigmat f:4,5, „Kodak“-S-Verschluß ($\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{150}$ Sek.) mit eingebautem Selbstauslöser und optischem Sucher RM 52,—

Zubehör zum „Kodak“-Junior 620

Gelbfilter Hell und Mittel für f:7,7 und 6,3 in Bakelitbehälter je RM 2,—

Gelbfilter Hell und Mittel für f:4,5 in Bakelitbehälter je RM 2,50

Grünfilter in Bakelitbehälter für f:7,7 und 6,3 RM 5,—

Grünfilter in Bakelitbehälter für f:4,5 RM 6,—

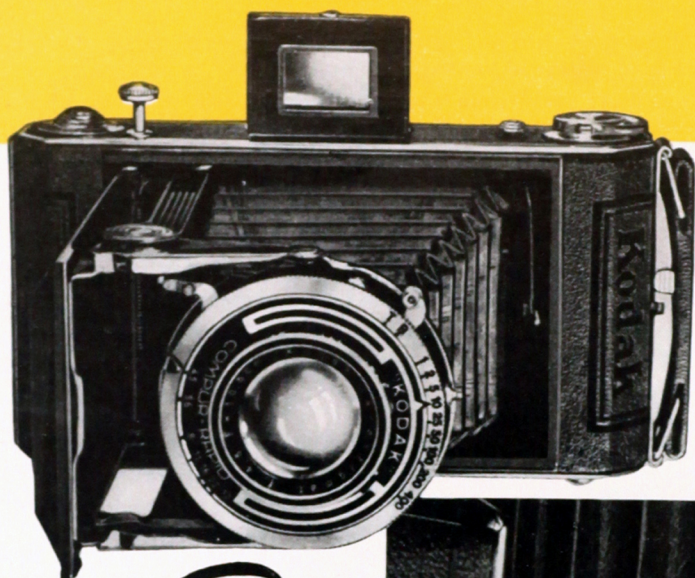
Vorsatzlinsen für f:7,7 und 6,3

Nr. I für Nahaufnahmen von 100—62 cm, Nr. II für 65—45 cm je RM 6,—

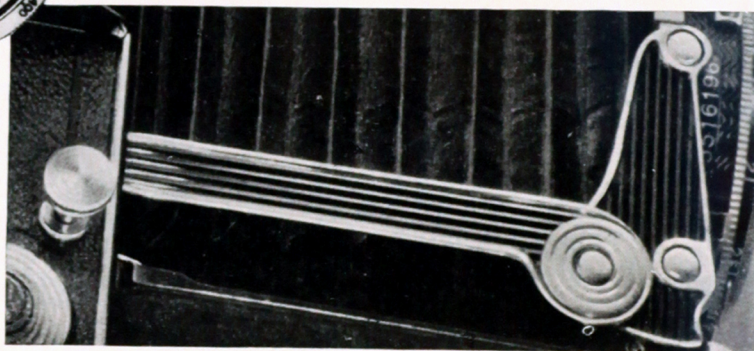
Vorsatzlinsen für f:4,5

Nr. I für Nahaufnahmen von 97—62 cm, Nr. II für 62—47 cm je RM 6,—





Kodak Vollenda 620



Während die „Kodak“-Junioren durch ihre Preislage jedem die Anschaffung einer leistungsfähigen Kamera ermöglichen wollen, soll die „Kodak“-Vollenda die höchsten Ansprüche erfüllen.

Schon die Namen der verwendeten Objektive sagen genug: „Kodak“-Anastigmat, Schneider-Xenar und Zeiß-Tessar in der Lichtstärke $f:4,5$. Sämtliche Objektive wurden in den als unbedingt zuverlässig bekannten Compur-Verschluß eingebaut. Ein Selbstauslöser ermöglicht Ihnen, sich selbst zu photographieren. Die Spreizen stehen bombenfest und lassen sich doch leicht wieder mit dem Einhandgriff einklappen. Der optische Sucher zeigt klar und genau den richtigen Bildausschnitt.

Der praktischerweise rechts liegende Gehäuseauslöser gestattet, Belichtungszeiten bis zur halben Sekunde aus freier Hand verwacklungsfrei auszulösen. Das Filmeinlegen geht leicht durch die federnden Spulenhalter vor sich, und der Filmtransport erfolgt durch den großen, griffigen Filmschlüssel. Das Nummernfensterchen auf der Rückseite kann bei Verwendung von panchromatischem Material durch einen Metallschieber lichtsicher verschlossen werden. Auch die „Kodak“-Vollenda 620 hat eine Rapid-Einstellung für Schnappschüsse.

Das formschöne Gehäuse besteht aus Leichtmetall und ist dauerhaft mit schwarzem Leder bezogen. Ebenso ist der Balgen und der Handgriff aus echtem Leder. Die Metallteile sind vornehm matt verchromt, die Spreizen dazu noch mit schwarzen Emailleeinlagen verziert.

Wer gewohnt ist, hohe Ansprüche zu stellen, wird sie in der „Kodak“-Vollenda bestimmt erfüllt sehen.

„Kodak“-Vollenda 620

verchromt, mit Gehäuseauslösung,

mit „Kodak“-Anastigmat f:4,5 in Compur-S-Verschuß RM 65,—

mit Schneider-Xenar f:4,5 in Compur-S-Verschuß RM 75,—

mit Zeiß-Tessar f:4,5 in Compur-S-Verschuß RM 88,—

Mehrpreis für Compur-Rapid-Verschuß (bis $\frac{1}{400}$ Sek.) RM 10,—

Zubehör:

Aufsteckfilter, 37 mm Durchmesser in Bakelitbehälter

Gelbfilter I, hell RM 2,50

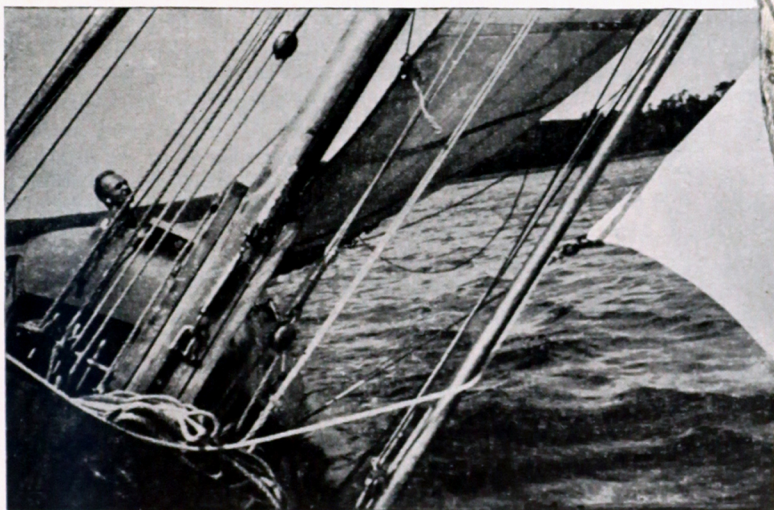
Gelbfilter II, mittel RM 2,50

Grünfilter RM 6,—

Aufsteck-Vorsatzlinsen, 37 mm Durchmesser

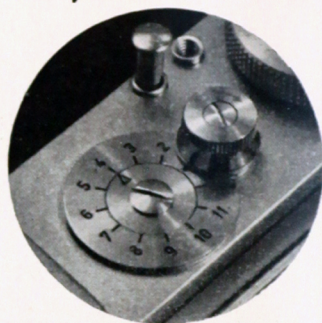
Nr. I für Nahaufnahmen 97—62 cm RM 6,—

Nr. II für Nahaufnahmen 62—47 cm RM 6,—





Kodak
Suprema



Hochformat? Querformat? Zwei Fragen, deren richtige Beantwortung viel Gefühl für Bildwirkung verlangt. Das quadratische 6×6-Format aber beantwortet sie von selbst, denn aus ihm lassen sich ja jederzeit Hoch- oder Querformate herstellen, falls die beste Bildwirkung es verlangt. Um höchste Bildschärfe zu erhalten, wurde als Optik das Schneider-Xenar f:3,5/8 cm gewählt. Als Verschuß dient der bis zu $\frac{1}{400}$ Endgeschwindigkeit gehende Compur-Rapid-S-Verschuß. Ebenso wurde im Interesse der Bildschärfe eine neuartige, ganz besonders fest stehende Spreizenkonstruktion gewählt, die sich mittels eines Einhandgriffes leicht wieder einklappen läßt.

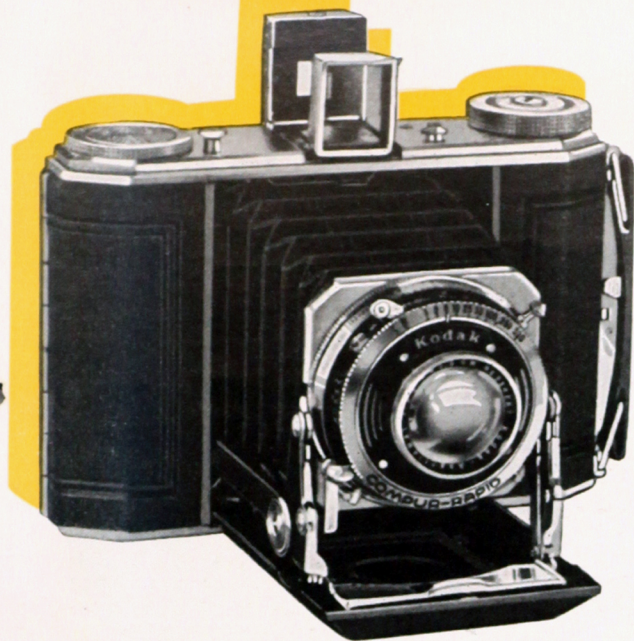
Wie bei dem Instrumentenbrett eines Autos übersieht man bei der Suprema sofort alle Bedienungsorgane: Rechts der große, griffige Filmtransportknopf, der sich auch im Winter mit Handschuhen bequem drehen läßt. Daneben die Bildzähluhr, die mit der automatischen Film- und Auslösersperre gekuppelt ist. Der Verschuß läßt sich nämlich erst dann spannen, wenn der Film um eine Bildbreite weitertransportiert war. Doppelbelichtungen kennt der Suprema-Besitzer also nicht mehr. Wie bei allen „Kodak“-Kameras liegt auch bei der Suprema der Gehäuseauslöser griffbereit an der rechten Seite. In der Mitte der Deckplatte dann der Fernrohrsucher. Klar, hell und genau zeigt er den Bildausschnitt. Bei Nichtgebrauch kann er bis zur Hälfte in die Kamera versenkt werden.

Ganz links der mechanische Tiefenschärfenrechner. Eine Entfernung auf seinem Drehkreis einmal eingestellt, und sofort können Sie den Tiefenschärfenbereich dieser Entfernungseinstellung auch für alle anderen Blenden ablesen.

Das Gehäuse besteht aus Leichtmetall und ist mit echtem Leder dauerhaft bezogen. Desgleichen ist der Balgen sowie auch der Handgriff aus Leder. Sämtliche Metallteile sind matt verchromt und dadurch sehr vornehm in der Wirkung. Alles in allem — eine begehrenswerte Kamera.

„Kodak“-Suprema 6×6

mit Xenar f:3,5 in Compur-Rapid-S-Verschuß	RM 145,—
Ledertasche	RM 11,—
Gelbfilter hell und mittel	je RM 2,50
Grünfilter	RM 6,—
Vorsatzlinsen I und II	je RM 6,—



Kodak Duo 620

Wer beim Photographieren sparen will durch Verwendung sogenannten „billigen“ Materials, spart falsch. Die dadurch meistens entstehenden Ausfälle kosten ihn mehr als die vermeintlichen „Ersparnisse“. Nein, richtiger spart man durch einen Photoapparat wie den „Kodak“-Duo 620, der aus einem 6×9-Rollfilm statt 8 Aufnahmen 16 in dem sehr ansprechenden Format 4½×6 cm liefert. Für einfaches Geld doppelter Wert — sagen Sie selbst, ist das nicht wirkliches Sparen?

Als Objektive werden in den Duo nur so gestochen scharf zeichnende Anastigmaten wie der „Kodak“-Anastigmat, das Schneider-Xenar oder Zeiß-Tessar f:4,5 bis 3,5 in Compur-Verschlüssen eingebaut. Die Spreizenkonstruktion ist äußerst stabil und rastet in Gebrauchsstellung bombenfest ein.

Die verchromte Deckplatte trägt rechts den schon bekannten mechanischen Tiefenschärfenrechner. Auf der rechten Seite befindet sich weiterhin auch der Gehäuseauslöser. Ganz links ist der griffige Filmtransportknopf, den man auch mit dicken Handschuhen bequem drehen kann. Dazwischen liegt dann der einklappbare optische Sucher. Das formschöne Gehäuse aus Leichtmetall ist dauerhaft schwarz beledert. Ebenso sind Handgriff und Balgen aus echtem Leder, während die Metallteile sowie die Deckplatte matt verchromt sind. Schön, klein und leicht ist der „Kodak“-Duo 620 — wie geschaffen, unauffällig überallhin mitgenommen zu werden.

„Kodak“-Duo 620 mit Gehäuseauslöser, verchromt

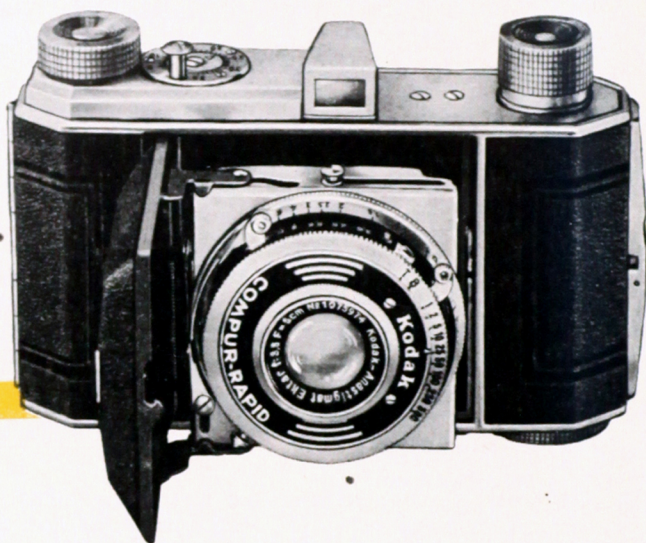
„Kodak“-Anastigmat f:4,5, Comp., Frontlinseneinstellg.	RM 68,—
„Kodak“-Anastigmat f:3,5, Comp., Schneckengangeinst.	RM 78,—
Xenar f:3,5, Compur, Schneckengangeinstellung	RM 88,—
Tessar f:3,5, Compur, Schneckengangeinstellung	RM 103,—
Mehrpreis für Compur-Rapid (bis 1/500 Sek.)	RM 10,—

Zubehör:

Bereitschaftstasche aus bestem Rindleder mit Festhalteschraube, gefüttert	RM 9,75
GelbfILTER in Bakelitbehälter, hell 2 x, mittel 4—6 x, je	RM 2,—
Grünfilter in Bakelitbehälter	RM 5,—
Vorsatzlinsen I und II	je RM 6,—
Sonnenschutzblende	RM 1,60



KODAK
Retina



„Kleinbildphotographie“ — lange Jahre hindurch ein Begriff für photographische Höchstleistungen, aufgebaut auf mit allen Schikanen ausgerüsteten und entsprechend teuren Kameras. Lange Jahre hindurch — bis die präzise gearbeitete „Retina“ kam und ihre Anschaffung jedem durch eine wohlfeile Preisgestaltung ermöglicht wurde.

Als optische Ausstattung wurden so bewährte Objektive wie das „Retina“-Xenar $f:3,5$ bzw. das „Kodak“-Ektar $f:3,5$ gewählt, eingebaut in einen Compur-Verschluß mit $\frac{1}{300}$ Sek. Endgeschwindigkeit. Für noch höhere Ansprüche steht außerdem das eine der verchromten Modelle mit dem Compur-Rapid-Verschluß (bis $\frac{1}{500}$ Sek. gehend) zur Verfügung. Für die Einstellung des Objectives wurde die präziseste Konstruktion, der Schneckengang, gewählt. Durch eine fest und sicher einrastende Spreizenkonstruktion wird das Objektiv stets genau in der Schärfenebene gehalten. Zur Verhütung verwackelter Bilder hat auch die „Retina“ einen rechtsliegenden, erschütterungsfrei auslösenden Gehäuseauslöser.

Der Fernrohrsucher der „Retina“ zeigt klar und genau den Bildausschnitt, eine Bildzähl- uhr die Anzahl der gemachten Aufnahmen. Sehr angenehm wird der ernsthaft arbeitende Amateur den mechanischen Tiefenschärfenrechner empfinden: Auf die jeweilige Meterzahl eingestellt zeigt er sofort auch den Tiefenschärfenbereich für jede andere Blende an. Das Gehäuse aus Leichtmetall ist äußerst formschön, griffig und erstaunlich klein. Der Bezug besteht aus echtem schwarzen Leder, genau wie der Balgen. Das Wert-

vollste jeder Kamera, das Objektiv, liegt bei der „Retina“ bei Nichtgebrauch vor Stoß geschützt sicher hinter dem Objektivdeckel.

Wenn Sie zurückschauend die „Retina“ betrachten — das lichtstarke, scharfzeichnende Objektiv, den bis zu hohen Belichtungszeiten gehenden Verschuß, die griffige leichte Form und den bequemen Gehäuseauslöser —, so werden Sie zugeben müssen, daß man die „Retina“ stets mit sich führen und mit ihr fast jedes photographische Gebiet pflegen kann. Mit einem „Kodachrom“-Film geladen, können Sie mit ihr sogar Farbenphotographie betreiben.

Ein Umsatz von — buchstäblich — Hunderttausenden dieser Kamera in wenigen Jahren beweist daher am besten, daß die „Retina“ das Ideal einer Kleinbildkamera darstellt: Klein, leicht, leistungsfähig und wohlfeil im Preis.

„Retina“ I

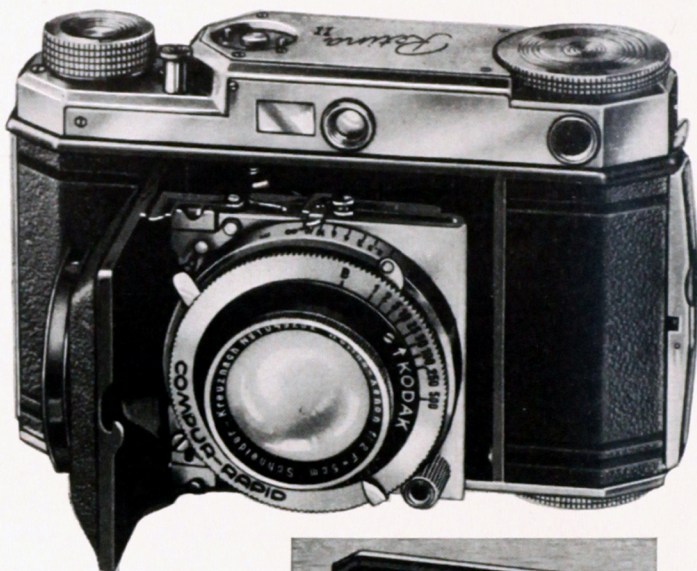
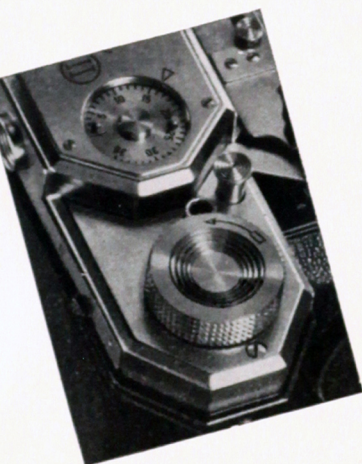
mit „Retina“-Xenar f:3,5 in Compur-Verschuß bis $\frac{1}{300}$ Sek., schwarz lackiert RM 75,—
mit „Kodak“-Ektar f:3,5 in Compur-Verschuß bis $\frac{1}{300}$ Sek., verchromt RM 88,—
mit „Kodak“-Ektar f:3,5 in Compur-Rapid bis $\frac{1}{600}$ Sek., verchromt RM 98,—

Zubehör:

Bereitschaftstasche, gefüttert, mit Kamera-Festhalteschraube RM 9,50
Gelbfilter in Metallbehälter I = hell, II = mittel je RM 3,50
Grünfilter RM 4,—
Orangefilter RM 4,—
Kodachromfilter (Tageslicht-, Kunstlicht-, Dunstfilter) je RM 5,—
Einschraubvorsatzlinsen in Metallbehälter Nr. I, II, III je RM 5,—
Sonnenblende RM 1,50



KODAK *Retina II*



Obwohl die „Retina“ von erstaunlichem Leistungsvermögen ist, wünschten sich doch noch viele Amateure eine Kamera, „so klein, leicht und zierlich wie die ‚Retina‘, nur noch lichtstärker und vor allem mit gekuppeltem Entfernungsmesser“. Auch diese Kamera wurde von der Kodak in der „Retina II“ geschaffen. Den Wunsch nach hoher Lichtstärke erfüllen das „Retina“-Xenon $f:2,0$ und $2,8$ und das „Kodak“-Ektar $f:3,5$. Um stets die hohe Lichtstärke dieser Objektive voll ausnutzen zu können, wurde jedes mit dem eingebauten Entfernungsmesser gekuppelt. Als Verschuß kam natürlich nur der Compur-Rapid-Verschuß mit $1/500$ Sek. Endgeschwindigkeit in Frage.

Um Doppelbelichtungen zu verhindern, ist der Filmtransport mit der Verschußauslösung durch eine automatische Filmsperre gekuppelt. Erst nach Weiterdrehen des griffigen Filmtransportknopfes läßt sich der Verschuß auslösen. Zwecks unbedingter Einhaltung der Schärfenebene wird das Objektiv in der präzisesten Konstruktion, dem Schneckengang, geführt. Die Frontplatte selbst wird von stabilen und bombenfest einrastenden Spreizen gehalten.

Verwackelte Bilder kennt die „Retina“ II nicht, denn auch sie hat den für Kodak-Kameras typischen rechtsliegenden Gehäuseauslöser, mit dem sich ohne Verwackeln selbst Belichtungszeiten bis zur halben Sekunde aus freier Hand auslösen lassen. Außerdem besitzt auch sie den mechanischen Tiefenschärfenrechner. Schon aus dieser kurzen Aufstellung aller technischen Einzelheiten wird ersichtlich, daß man mit der „Retina“ II auf fast allen photographischen Gebieten arbeiten kann. Z. B. lassen sich dank der hohen Lichtstärke in Verbindung mit einem so hoch empfindlichen Film wie dem „Kodak“-Super-Sensitiv-Film Bühnen- und Sportaufnahmen mit kurzen Belichtungszeiten machen. Auch der nächtliche Schnappschuß wird dadurch möglich.

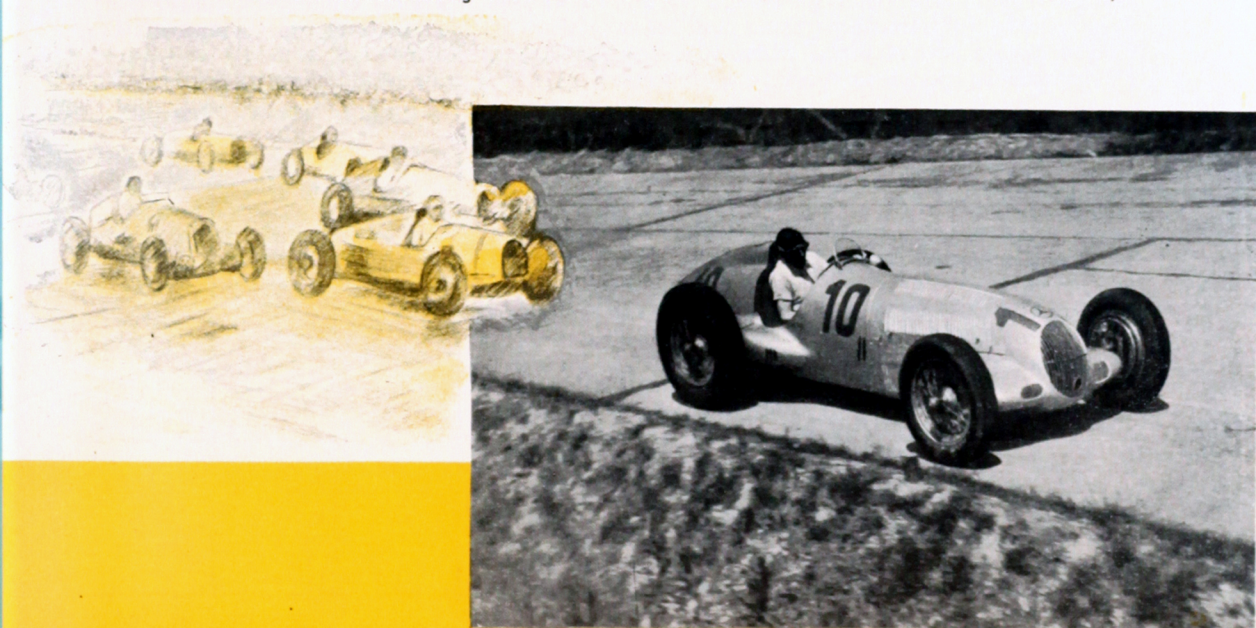
Trotz all dieser technischen und optischen Vervollkommnung konnte die „Retina“ II doch fast genau so klein und zierlich gehalten werden wie die „Retina“ I. Das Gehäuse besteht auch aus Leichtmetall und ist mit feingenarbttem schwarzem Leder bezogen. Ebenso besteht auch der Balgen aus echtem Leder. Die Deckplatte ist matt verchromt. Alles in allem — eine hochleistungsfähige Kleinbildkamera größter Preiswürdigkeit.

„Retina“ II

mit „Retina“-Xenon f:2,0 in Compur-Rapid-Verschluß	RM 235,—
mit „Retina“-Xenon f:2,8 in Compur-Rapid-Verschluß	RM 185,—
mit „Kodak“-Ektar f:3,5 in Compur-Rapid-Verschluß	RM 155,—

Zubehör:

Bereitschaftstasche, gefüttert, mit Festhalteschraube	RM 13,50
Einschraubfilter in Metallbehältern:	
Gelbfilter I hell, II mittel	je RM 4,50
Grünfilter	RM 5,—
Orangefilter	RM 5,—
„Kodachrom“-Filter (Dunst-, Kunstlicht-, Tageslichtfilter)	je RM 6,—
Einschraubvorsatzlinsen in Metallbehälter:	
Nr. I für Nahaufnahmen von 102 — 50 cm, Nr. II für 66 — 40 cm, Nr. III für 40 — 28 cm	je RM 6,—
Sonnenblende	RM 2,—
Drahtauslöser mit Feststellvorrichtung	RM 0,80





„RETINA“- BETRACHTUNGSGERÄT

„Probieren geht über Studieren“, sagt ein altes Sprichwort. Und eine Vorprüfung von Kleinbilddfilmen spart Bromsilberpapier, Dia-Deckplatten und Arbeit. Wie praktisch aber geht so eine Vorprüfung mit dem „Retina“-Betrachtungsgerät! Sie legen die Aufnahme ein und schon sehen Sie es von einer 15-Watt-Lampe durchleuchtet und von einer Lupe vergrößert. In Ruhe können Sie jetzt die Schärfe begutachten und den richtigen Bildausschnitt festlegen. Und wenn es ein Farbfilmbildchen ist, können Sie nun schon vorher beurteilen, ob es sich lohnt, für das Bildchen ein Diarähmchen oder das Einfassen zwischen Deckplatten aufzuwenden. Bekanntlich kann man die Farben von Farbfilmbildern nur bei Kunstlichtdurchleuchtung richtig beurteilen, da der starke Blaugehalt des Tageslichtes Farbverfälschungen hervorruft. Sie sehen also — diese Anschaffung lohnt sich immer.

kanntlich kann man die Farben von Farbfilmbildern nur bei Kunstlichtdurchleuchtung richtig beurteilen, da der starke Blaugehalt des Tageslichtes Farbverfälschungen hervorruft. Sie sehen also — diese Anschaffung lohnt sich immer.

„Retina“-Betrachtungsgerät

ohne Lampe RM 26,—
15 Watt-Lampe dazu (bei Bestellung bitte Voltzahl angeben) RM 1,07

„Kodak“-Filter

Wer den panchromatischen „Panatomic“-Film der Kodak benutzt, braucht eigentlich kein besonderes Filter, denn der Film arbeitet wirklich tonwertrichtig und gibt bei richtiger Belichtung und Entwicklung Wolken auch ohne Filter wirkungsvoll wieder. Wer aber aus gewissen Gründen seinen Bildern eine besondere oder noch stärkere Stimmung geben will, dem stehen für die Aufnahme in den Kodak-Filtern optisch vorzügliche Hilfsmittel zur Verfügung. Es handelt sich um die beste Filterqualität, denn es sind in der Masse gefärbte und plangeschliffene Gläser.

„Kodak“-Filter	Gelbfilter	Grünfilter	Orangefilter
für „Kodak“-Junior 620 ohne Gehäuseauslöser	2,—	5,—	—
für „Kodak“-Junior 620 f:7,7 und 6,3 mit Gehäuseauslöser	2,—	5,—	—
für „Kodak“-Duo 620	2,—	5,—	—
für „Kodak“-Vollenda und Junior 620 mit Gehäuseauslöser f:4,5	2,50	6,—	—
für „Retina“ I	3,50	4,—	4,—
für „Retina“ II	4,50	5,—	5,—
für „Suprema“ 6x6	2,50	6,—	—

„RETINA“-PROJEKTOR

Erinnern Sie sich noch der guten alten „Laterna magica“ unserer Kindheit? Wie herrlich waren doch die Abende mit ihr, wenn wir uns in bunten Bildern Kindermärchen oder die Wunder der Welt vorführten. Wie herrlich, trotz Lampenruß und Petroleumgeruch in der Wohnung.

Und nun die „Laterna magica“ von heute! Der „Retina“-Projektor des Kleinbildamateurs. Wie elegant die Bauart, wie strahlend hell das Bild. Kein Wunder übrigens, denn dieser Projektor kann entweder mit einer 100-Watt-Schmalfilmlampe oder einer 150-Watt-Projektionslampe geliefert werden. Und nicht eine Spur von diesem Licht geht verloren, denn ein Präzisionshohlspiegel sammelt es hinter der Lampe und ein ganz besonders gut ausgeklügelter, zerlegbarer Dreifachkondensor sammelt es vor ihr. Dazu ist die Projektionsoptik von hervorragender Güte und in der Brennweite so zweckmäßig gewählt, daß man mit dem „Retina“-Projektor auch bei kleinem Projektionsabstand (Neubauwohnungen!!) genügend große Bilder erhält. Ein Fallschacht sorgt für verblüffend einfache und bequeme Vorführung von Einzeldias 5×5 cm (ausleuchtbares Innenfeld 24×36 mm). Außerdem ist der Fallschacht waagrecht drehbar, um falsch eingesetzte Bilder bequem und leicht richtig stellen zu können.

Das Gehäuse ist aus starkem Stahlblech, leicht zugänglich zu allen Teilen. Dank überlegter Bauart ist die Kühlwirkung ausgezeichnet.

Was wir als Kinder uns nun schon immer wünschten — selbst uns unsere „Laterna magica“-Bilder machen zu können, eine so preiswerte Kleinbildkamera wie die „Retina“, der „Kodachrom“-Farbenfilm von Kodak und der „Retina“-Projektor erfüllen uns nun endlich diesen Wunsch.

„Retina“-Projektor

für Einzeldias 5 x 5, mit Fallschacht, ohne Lampe RM 75,—

Zubehör:

Wärmeschutzscheibe für längere Betrachtung der Bilder RM 3,00

Lampen:

100 Watt (Bei Bestellung bitte Voltspannung angeben) RM 7,25

150 Watt (Bei Bestellung bitte Voltspannung angeben) RM 9,75



CINÉ-„KODAK“-ACHT



Während das Schmalfilmen vor wenigen Jahren noch ein wirklich etwas teurer Sport für einige Wenige war, ist es heute dank dem Ciné-„Kodak“-Acht und dessen 8-mm-Film-Format zu einer heute fast Jedem möglichen Liebhaberei geworden. Genauer gesagt, es ist heute nicht teurer als das Photographieren. Eine Filmszene, mit dem Ciné-„Kodak“-Acht gefilmt, kostet nur noch 29 Pfg., also nur genau so viel wie eine 6×9-Aufnahme mit Kopie.

Die Ciné-„Kodak“-Acht-Kameras werden in zwei Modellen hergestellt, dem Modell 25 mit einer f:2,7-

Optik in Fix-Focus-Fassung, während das Modell 60 eine f:1,9-Optik in Einstellfassung besitzt. Diese Optik ist außerdem auswechselbar gegen ein Teleobjektiv f:4,5/38 mm. Jede Ciné-„Kodak“-Acht-Kamera ist so klein und flach wie eine mittlere Damenhandtasche und gering im Gewicht. Das Federwerk, das den Filmtransport besorgt, ist äußerst stark und wird leicht mit dem griffigen, unverlierbar angebrachten Schlüssel aufgezogen. Wenn der Film eingelegt, das Federwerk aufgezogen ist, dann nur noch durch den Sucher geblickt, auf den Auslöseknopf gedrückt und — wir filmen schon. Ja, wirklich, so einfach ist es.

Geladen wird jede Ciné-„Kodak“-Acht-Kamera mit einer 7½-m-Spule 16 mm breiten Filmes, der nach der ersten Belichtung umgedreht wird und nochmals den Apparat durchläuft. Nach der Entwicklung, die übrigens im Kaufpreis eingeschlossen ist, ergibt sich dadurch ein vorführungsfertiges 15 m langes und 8 mm breites Filmband. Diese 15 m haben eine Vorführungsdauer von etwa 4 Minuten.

Man sagt „Wer photographiert, hat mehr vom Leben“. Wer aber filmt — erhält sich sogar ein vergangenes Leben, erhält es sich in lebenden Bildern. Da Sie mit Ciné-„Kodak“-Acht-Kameras und dem „Kodachrom“-Farbenfilm auch farbig filmen können, erhalten Sie es sich also in wirklichkeitsgetreuen Bildern.

Ciné-„Kodak“-Acht

Modell 25 mit „Kodak“-Anastigmat f:2,7 in Fix-Focus-Einstellung	RM 145,—
Gelbfilter dazu	RM 4,20
„Kodachrom“-Filter (Dunst-, Kunstlicht-, Tageslichtfilter)	RM 7,50
Ledertasche	RM 11,—
Modell 60 mit „Kodak“-Anastigmat f:1,9 in Einstellfassung, austauschbar gegen Teleoptik	RM 230,—
Teleoptik f:4,5/38 mm dazu	RM 90,—
Gelbfilter für f:1,9 und Teleoptik	RM 4,50
„Kodachrom“-Filter (Dunst-, Kunstlicht-, Tageslichtfilter)	RM 5,75
Ledertasche	RM 11,—

„Kodak“-Film, panchromatisch

7,5 m, 16 mm breit = 15 m Achtmillimeterfilm vorführungsfertig RM 7,25

„Kodachrom“-Farbenfilm

7,5 m, 16 mm breit = 15 m Achtmillimeterfilm vorführungsfertig RM 13,25

KODASKOP-ACHT

Regen prasselt gegen die Scheiben, Wind heult ums Haus — dann ins Kino gehen? Ausgeschlossen, lieber langweilt man sich zu Hause.

Und der „Kodaskop“-Besitzer? Seinen Apparat hervorgeholt, Filmspulen aufgesetzt, ein Druck auf den Motorschalter — schon surrt's los, schon leuchtet's von der Leinwand „Urlaub 1938“. Und während andere sich schon wieder nach der Freizeit sehnen, erleben Sie Ihren Urlaub so immer wieder, schöpfen neue Arbeitskraft aus der Freude an Vergangenen. Dabei kostet so ein „Kodaskop“ gar nicht viel. Das „Kodaskop“ 8/40-R ist durch einen eingebauten, aber auswechselbaren Widerstand für 110 und 220 Volt zu verwenden. Der Antrieb des Filmtransports sowie des Kühlgebläses der Lampe erfolgt durch einen sehr zuverlässigen Motor. Das Projektionsobjektiv, der Präzisionshohlspiegel und die Projektionslampe sorgen zusammen für ein genügend scharfes und helles Bild. Der vorgeführte Film kann motorisch zurückgespult werden. Niedrig im Preis, hoch in der Leistung — das ist das „Kodaskop“ 8/40-R.

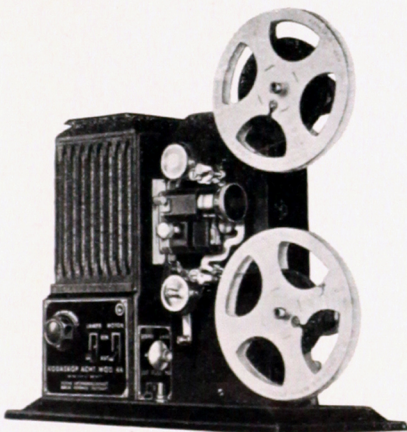
Bei dem Modell 8/44 wird durch eine sinnreiche Einrichtung das Filmeinlegen verblüffend einfach gemacht. Außerdem sind bei ihm sämtliche Bedienungsknöpfe zentral auf einer Art Schalttafel angebracht. Die 200-Watt-Lampe und ein Projektionsobjektiv $f:2,0$ ergeben ein schönes helles Bild. Stillstandprojektion und motorische Filmrückspulung vervollständigen die Vorteile des „Kodaskop“ 8/44. Wer auf sehr helle Bilder von größtem Ausmaß Wert legen muß (für Vereinsvorführungen usw.), sollte besser das „Kodaskop“ 8/80 wählen. Das Projektionsobjektiv hat die Ultralichtstärke $f:1,6$, die Projektionslampe sogar eine Lichtleistung von 300 Watt. Zusammen mit dem Hohlspiegel ermöglicht sie so ganz erstaunlich große und helle Bilder. An 110 Volt läßt sich dieses Gerät direkt, an 220 Volt mittels eines besonderen Widerstandes anschließen. Auch bei ihm finden wir Stillstandprojektion und motorische Filmrückspulung.

„Kodaskop“-Acht

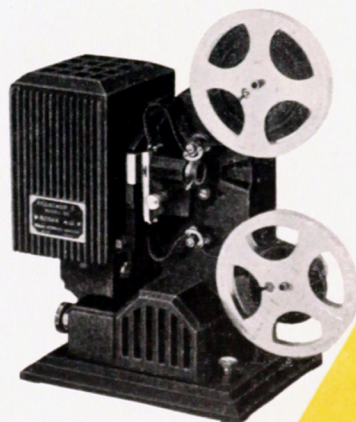
Modell 8/40-R mit einer 60-m-Aluminium- und einer 15-m-Schwarzblechspule, Zuleitungsschnur, 1 Flasche „Kodaskop“-Öl mit Öelkanne und Ersatzpese	RM 160,—
Koffer dazu	RM 15,—
Modell 8/44, Zubehör wie Modell 8/40-R	RM 225,—
Koffer dazu	RM 21,—
Modell 80, Zubehör wie Modell 8/40-R und 8/44 einschl. Widerstand für 220 Volt und Koffer	RM 280,—
Auswechselbarer Widerstand für 8/40-R u. 8/44 (für alle Spannungen von 100–250 Volt erhältlich)	RM 3,80

Amateur-Kino-Zubehör:

Klebepresse für 8- und 16-mm-Filme	RM 7,50
Umroller für 8- und 16-mm-Filme	RM 18,—
Filmbetrachter für 8 mm mit Lampe (Voltspannung angeben!)	RM 40,—
Titelaufnahmegerät für 8 und 16 mm	RM 25,—
Titelvorlagenpapier, 100 Blatt marmoriert	RM 1,—
60-m-Aluminiumspule für 8-mm-Film	RM 1,75
Bakelitbüchse hierzu	RM 2,—
120-m-Aluminiumspule für 16 mm	RM 2,25
Aluminiumbüchse hierzu	RM 1,75



8/44



8/80

MAGAZIN-CINÉ-„KODAK“



Für die Aufnahme von 16-mm-Schmalfilmen wurde in dem Magazin-Ciné-„Kodak“ eine Filmkamera geschaffen, die bei tragbarem Preis viele wichtige Wünsche der Amateure erfüllt. So wurde durch eine ganz raffiniert erdachte Magazinladung fast pausenlose Aufnahmebereitschaft erreicht, ohne daß bei diesem Filmwechsel auch nur ein Filmbildchen verloren geht. Weiterhin gestattet das gegen Weitwinkel- und Teleobjektive auswechselbare Normalobjektiv Anpassung an alle Aufnahmeräume, sodaß der Magazin-Ciné-„Kodak“ damit zu der Filmkamera wird, die praktisch allen Aufnahmemöglichkeiten gewachsen ist.

Der Filmwechsel: Kamera auf, belichtetes Magazin mit einem Griff raus, unbelichtetes ebenso rein, Kamera zu. Unübertrieben — es hat nur Sekunden gedauert, ohne daß auch nur ein einziges Filmbildchen verloren ging. Aber nicht nur belichteten Film können Sie so schnell gegen unbelichteten auswechseln, sondern auch Filmsorten unter sich. Für Nachtaufnahmen z. B. können Sie so vom panchromatischen Film auf den höchstempfindlichen Super-Sensitiv-Film übergehen. Und wenn Sie farbenprächtige Motive haben, wechseln Sie vielleicht vom Schwarz-Weiß-Film zum „Kodachrom“-Farbenfilm über. Den Vorrat brauchen Sie sich nicht zu merken, denn jedes Magazin hat eine eigene Filmuhr, die die Menge des noch verwendbaren Filmes anzeigt.

Wieviel Film habe ich für diese Szene schon verbraucht? Bei dem Magazin-Ciné-„Kodak“ zeigt Ihnen der „Puls“, eine völlige Neuheit, an, daß Sie mit jedem „Puls“-schlag 12 cm Film verbraucht haben. Normal läuft die Kamera mit 16er Gang. Wenn Sie jedoch den Ablauf der einzelnen Bewegungen, z. B. bei Sportaufnahmen, genauer beobachten wollen, dann genügt es, den Gangreglerknopf um nur eine Raste weiterzuschieben. Auf den 64er Gang gestellt aber erhalten Sie sogar Zeitlupeneffekt. Das listenmäßig gelieferte ultralichtstarke Objektiv $f: 1,9$ kann gegen ein Weitwinkel- und sechs Teleobjektive ausgewechselt werden, ohne daß etwa noch ein besonderer Universalsucher zugekauft werden muß. Der bekannte Kodak-Handgriffsucher läßt sich mit einem Griff der Brennweite jedes der ausgewechselten Objektive anpassen. Das gute Federwerk wird mit einer unverlierbar angebrachten Handkurbel aufgezogen und besitzt ein automatisches Hemmwerk, das bei abfallender Feder- spannung das Federwerk selbsttätig stillesezt und damit Überbelichtungen ver- hindert. Eine Sperrvorrichtung verhindert weiterhin, daß das Federwerk unbefugt oder unbeabsichtigt in Betrieb gesetzt wird. Trotz all dieser technischen Feinheiten ist das Gehäuse des Magazin-Ciné-„Kodak“ klein und handlich geblieben. Die abgerundeten Formen, die Verchromung der Metallteile und der feingenarbte Lederbezug geben der Kamera zudem ein äußerst elegantes Aussehen.

„Magazin-Ciné-Kodak“ mit „Kodak“-Anastigmat $f: 1,9 / 25$ mm	RM 375,—
Ledertasche, braun	RM 12,—
Zwischenstück für Titelgerät und Stativ	RM 4,—

Zusatzobjektive:

$f: 2,7 / 15$ mm, Weitwinkel	RM 125,—
$f: 3,5 / 50$ mm	RM 95,—
$f: 2,7 / 63$ mm	RM 135,—
$f: 4,5 / 76$ mm	RM 95,—
$f: 2,7 / 102$ mm	RM 165,—
$f: 4,5 / 114$ mm	RM 135,—
$f: 4,5 / 152$ mm	RM 175,—
Objektivhalter	RM 12,—

Gelb- und Kodachromfilter:

U 7 für 38 mm Durchmesser	RM 12,—
U 9 für 25—38 mm Durchmesser	RM 12,—
U 10 für 16—28 mm Durchmesser	RM 7,50
U 11 für 13—17 mm Durchmesser	RM 5,75
U 12 für 29—46 mm Durchmesser	RM 14,—
W für $f: 1,9 / 25$ mm mit Halter	RM 7,50
W für $f: 1,9 / 25$ mm ohne Halter	RM 3,75

Filmpreise eines 15 m Magazin:

Ciné-„Kodak“-Film, panchromatisch	RM 10,90
Super-Sensitiv-Film, panchromatisch	RM 13,05
„Kodachrom“ für Tageslicht	RM 18,40
„Kodachrom“ Type A, für Kunstlicht	RM 18,40





„Schon wieder einen Wettbewerbspreis, wie macht der Mann das nur?“, immer wieder hört man solche Fragen. Dabei heißt das Rezept dazu fast immer nur: Sich auf einen einzigen guten Film einarbeiten, auf einen, auf den man sich verlassen kann.

„Panatomic“, der panchromatische Universalfilm ist nun solch ein Film. So hervorragend und zuverlässig in seinen Eigenschaften, daß er sogar vom Berufsphotographen immer gern genommen wird. Er ist hochempfindlich und doch so feinkörnig, daß seine Negative sich stark vergrößern lassen. Seine Lichthoffreiheit ermöglicht stimmungsvolle Gegenlichtaufnahmen und der weite Belichtungsspielraum wirkt bei Belichtungsfehlern ausgleichend. Dank diesen Eigenschaften eignet er sich für Tageslicht

genau so gut wie für Kunstlichtaufnahmen.

Spule 620 für 8 Aufnahmen 6x9	RM 1,—
Spule 120 für 8 Aufnahmen 6x9	RM 1,—
Spule 117 für 6 Aufnahmen 6x6	RM 0,95
Spule 127 für 8 Aufnahmen 4x6 ¹ / ₂	RM 0,95



Für reine Erinnerungsaufnahmen und überhaupt für alle Photos, bei denen es weniger auf eine richtige Wiedergabe der roten Farbe ankommt, genügt ebenso gut der in echter Kodak-Qualität hergestellte „Super-Grün“-Film. Als orthochromatischer Film ist er zwar nicht allfarbenempfindlich wie der panchromatische „Panatomic“, besitzt jedoch eine ausgezeichnete Gelb-Grün-Empfindlichkeit. Auch er ist hochempfindlich und feinkörnig, lichthoffrei und von weitem Belichtungsspielraum.

Spule 620 für 8 Aufnahmen 6x9	RM 0,90
Spule 120 für 8 Aufnahmen 6x9	RM 0,90
Spule 117 für 6 Aufnahmen 6x6	RM 0,85
Spule 127 für 8 Aufnahmen 4x6 ¹ / ₂	RM 0,85



Kleinbildfilme

Wohl einer der besten Prüfsteine für photographisches Aufnahmematerial ist die Kleinbildphotographie. Auf diesem Gebiet, auf dem hohe Vergrößerungsmaßstäbe eine Alltäglichkeit darstellen, fällt die Entscheidung. Es besagt daher genug für die hohe Empfindlichkeit und doch Feinkörnigkeit der „Kodak“-Kleinbildfilme, daß sie sich größter

Wertschätzung bei Amateur- und Berufsphotographen erfreuen. Da ist z. B.

der „Extra-Feinkorn-Film“ 13/10° DIN.

Ein ortho-panchromatischer Einschichtfilm. Seine erstaunliche Feinkörnigkeit gestattet es, die nur 24 × 36 mm großen Negative durch extrem große Vergrößerungsmaßstäbe bildhaft auszuwerten. Die Gradation ist gut abgestuft, wirkt also nicht hart. Das Auflösungsvermögen ist vorzüglich, der Belichtungsspielraum reichlich.

Der „Panatomic“-Film 16/10° DIN

als ausgesprochen panchromatischer Universalfilm durfte als Kleinbildfilm nicht fehlen. Seine gleich gute Empfindlichkeit für Tages- wie für Kunstlicht machen ihn tatsächlich zu dem von Amateuren am meisten bevorzugten Kodak-Aufnahmematerial.

Der Super-Sensitiv-Film 19/10° DIN

besitzt dank hoher Panchromasie eine besonders hohe Empfindlichkeit für rotstrahliges Licht, wie es vor allem in Kunstlichtquellen enthalten ist. Er ist darum das gegebene Material für Nachtaufnahmen. In Verbindung mit lichtstarken Objektiven (wie z. B. dem Xenon f: 2,0 der „Retina“ II) ermöglicht er sogar Momentaufnahmen auf gut beleuchteten Straßen.

Geduld ist nicht jedermanns Sache, und daher gibt es die „Kodak“-Kleinbildfilme nicht nur in 36er, sondern auch in 18er Patronen. Der „Wenigknipser“ bekommt dadurch seinen Film also ebenso schnell zum Entwickeln wie der „Serienphotograph“.

„Kodak“- Kleinbild-Filme	Zahl der Aufnahmen	„Extra-Fein- korn-Film“	„Panatomic“	„Super- Sensitiv“
Universal-Patrone für „Retina“ und ähnliche Kameras	18	1,25	1,25	1,25
	36	2,—	2,—	2,—
Spezialspule nur für Contax, Contaflex, Super- Nettel, Nettel	36	—	2,—	2,—
Spule zum Einlegen in Dauerkassetten (Kassetten-Füllung)	36	1,45	1,45	1,45





Ein Märchen würde Wirklichkeit!

Erinnern Sie sich noch des Märchens von den Schildbürgern? Wie haben wir doch damals über die Leutchen gelacht, die den Sonnenschein einfangen wollten, um ihn im Hause zu verwerten.

Und heute? Mitten im tiefsten Winter sitzen wir zu Hause, haben einen kleinen, formschönen Apparat, den Projektor vor uns. Ein Schalterdruck, und schon zaubert er uns — mitten im Winter — ein sommerliches Bild voll Farbenpracht nach dem anderen an die Wand — „Kodachrom“-Bilder. Im Sommer haben wir sie leicht mit unserer „Retina“ oder einer anderen Kleinbildkamera eingefangen. Leicht und einfach, ohne Filter, ohne sonstige lichtschluckende Vorsatzgeräte. Genau so einfach wie einen Schwarz-Weiß-Film legt man den „Kodachrom“-Film ein und knipst. Sogar mit hohen Belichtungszeiten, denn er ist so empfindlich, wie ein Schwarz-Weiß-Film von etwa 12-13/10° DIN.

Und wenn Sie Schmalfilm-Amateur sind, dann können Sie sich sogar farbige Schmalfilme vorführen, denn den „Kodachrom“-Film gibt es nicht nur für das 24×36-mm-Kleinbildformat, sondern auch für 16- und 8-mm-Schmalfilme. Auch die Filmaufnahme ist genau so einfach wie die eines Schwarz-Weiß-Filmes.

Nicht mal entwickeln brauchen Sie zu können, denn die sachgemäße Entwicklung Ihres „Kodachrom“-Filmes durch die Kodak ist im Kaufpreis schon eingeschlossen. Genau so ist es auch mit „Kodachrom“-Schmalfilmen. Ihnen verbleibt also nur noch eines — die Freude.

Übrigens — der „Kodachrom“-Film kennt auch keinen Achtstundentag. Wenn das Tageslicht verschwunden ist, wenn Tausende von Lichtreklamen, erleuchteten Schaufenstern, wenn Bühnen und Varietés mit ihrer Farbenpracht locken und werben, dann können Sie auch das alles einfangen. Entweder setzen Sie vor die mit „Kodachrom“-Tageslichtfilm gefüllte Kamera das dafür hergestellte Kunstlichtfilter, oder Sie laden die Kamera von Anfang an mit dem Kunstlichtfilm „Kodachrom Type A“ und können dann ohne Filter arbeiten. Und wenn Sie an einem Abend nicht alles verknipst haben, dann nur das Tageslichtfilter aufgesetzt und mit dem Kunstlichtfilm „Type A“ können Sie nun auch am Tage arbeiten. Ist das nicht praktisch?

Da kann man mit dem „Kodachrom“-Film also nur im Sommer knipsen, werden Sie jetzt sicherlich fragen. Oh nein, der „Kodachrom“-Film findet in jeder Jahreszeit schöne Motive.

Denken Sie einmal an den Winter: Graue Halbtöne, oft nur durch Verwendung eines Filters zu besserer Wirkung gebracht, deuten in der Schwarz-Weiß-Photographie die Plastik des Schnees an. Dagegen dann das „Kodachrom“-Bild: Weiß liegt der Schnee vor uns, weiß, mit einem feinen bläulichen Schimmer, der einem solchen Landschaftsbild eine bisher kaum gesehene Plastik gibt. Dazu dann der Kontrast zwischen diesem bläulichen Weiß und den leuchtend warmen Farben der Häuser und Gegenstände. Schade, wenn man so etwas nicht mit „Kodachrom“ festhielte.

Oder der Frühling: Wie zart noch das Blau des Himmels, wie duftig die ersten Wölkchen, wie liebenswert die ersten Blüten und Blütchen.

Und dann der Sommer — die Hauptreisezeit vieler Menschen. Die Schönheit der Landschaften, die uns in die Ferne lockte, das Farbenspiel bei Volksfesten und Volkstrachten, sie und viele andere Momente ergeben „Kodachrom“-Bilder, die uns den Urlaub wirklich unvergeßlich machen.

Auch den Herbst nicht zu vergessen. Bestimmt haben Sie noch nicht die von Herbstfarben direkt flammenden „Kodachrom“-Herbstbilder gesehen, diese Farbenskala vom letzten satten Grün bis zum ersten voll braunroten Herbstlaub. Dazwischen dann das Lichterspiel goldig glänzender Herbstsonne. Ja, wirklich, mit „Kodachrom“ können Sie sich aus jeder Jahreszeit die schönsten Motive als Trost für Schlechtwettertage farbgetreu und damit wirklichkeitsgetreu erhalten.

Wenn Sie also eine Kleinbildkamera haben, dann machen Sie wenigstens mal einen Versuch mit dem „Kodachrom“-Farbenfilm, Sie werden es uns bestimmt danken. Obwohl der „Kodachrom“-Farbenfilm auch heute schon von einer kaum noch zu übertreffenden Farbentreue ist, so stehen wir mit der Verwertung der Farbenphotos immer noch am Anfang. Fest steht jedoch heute schon, daß die Farbenphotographie vielen auch beruflich ein großer Helfer werden kann. Wie überall heißt es auch hier: Wer zuerst kommt, hat auch den meisten Nutzen!

Preise für „Kodachrom“ und „Kodachrom Type A“ einschließlich Entwicklung:

Für die 24x36-mm-Kleinbildkamera:

Tageslichtpatrone mit 18 Aufnahmen RM 6,50

Für die Filmkamera:

8-mm-Film in 7 1/2-m-Tageslichtspule RM 13,25

16-mm-Film in 15-m-Tageslichtspule RM 17,25

16-mm-Film in 30-m-Tageslichtspule RM 31,—

16-mm-Film in 15-m-Magazin für Magazin-Ciné-„Kodak“ RM 18,40

16-mm-Film in 15-m-Kassette für Siemens-Kino-Kamera RM 18,40



Der Weg zum Photoerfolg

ist Ihnen, wie Sie gesehen haben, durch Kodak-Kameras und Kodak-Filme schon so leicht wie möglich gemacht. Ihnen verbleibt also nur eines - stets Ihre Kamera bei sich zu tragen, denn Zufallsmotive geben immer noch die besten Bilder. Allerdings brauchen Sie dazu einen Film, der Sie weder in der Morgenfrühe noch am Tage, weder am Abend noch auf nächtlicher Straße bei Aufnahmen im Stich läßt. Darum:

Geh' sicher, nimm

»PANATOMIC«